

Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG): Grünes Licht vonseiten der EU-Kommission

Das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) wurde im Sommer auf nationaler Ebene verabschiedet und zielt auf den geförderten Ausbau der Erneuerbaren Energien in Österreich ab. [Das EAG ist jedoch noch nicht in Kraft](#), zumal einige Teile des EAGs, insbesondere jene, die [Marktprämien für die Erneuerbaren](#) zusichern, EU-seitig im Verdacht standen, den Wettbewerb am EU-Binnen-Strommarkt zu verzerren. Unter Berücksichtigung der Klimaschutzziele, die für Österreich einen Anteil von 100 % Strom aus erneuerbarer Energie vorsehen, genehmigten die Wettbewerbshüter eine Beihilferegelung. Basierend auf dieser Entscheidung vonseiten der EU-Kommission [kann die EAG-Novelle planmäßig mit Anfang 2022 im Parlament beschlossen werden](#).

Green Bonds: 80 Photovoltaikprojekte auf Klagenfurts Dächern

Grüne Finanzierungsmodelle und nachhaltige Technologien sind ein Dream-Team. Ein aktuelles Projekt in Klagenfurt unterstreicht diese wirkungsvolle Kombination für eine grüne Wende am Strommarkt. Die neu gegründete „KDSG Klagenfurt Dachstrom GmbH“, bestehend aus den [Stadtwerke Klagenfurt und der städtischen Verwaltung](#), plant den Ausbau von 80 Photovoltaikprojekten auf Immobilien der Stadt Klagenfurt. Die Unternehmensgründung ist ein wichtiger Schritt zur Umsetzung der Klagenfurter Smart-City-Rahmenstrategie, sie zeigt aber auch die Bedeutung von grünen Finanzierungsmodellen auf. Die 59 Photovoltaikanlagen auf 80 Dächern der Stadt sind nämlich mit einer Investitionssumme von über 20 Mio. Euro veranschlagt. Die Finanzierung sichert ein [Green Bond der BKS Bank](#) ab, zumal das Anleihen Modell die Beteiligung von Kleinanlegern ermöglicht. Die Erlöse aus den Emissionen werden von den STW zweckgewidmet in das grüne Projekt investiert. Die Laufzeit der Anleihen ist mit 7 Jahren bei einer Verzinsung von 0,75 % p. a. veranschlagt und ermöglicht als Finanzierungsmodell die Projektförderung für die geplante Sonnenenergie.

Preisexplosion am Energiemarkt: Großhandelspreise für Strom steigen rasant

Nicht nur die Gaspreise sind im Winter 2021/22 von einem eklatanten Preisanstieg betroffen, in den letzten Wochen ziehen auch die [Großhandelspreise für Strom](#) an. Die angespannte Situation bringt nicht nur Endkunden, sondern auch die Stromversorger ins Schwitzen, denn diese sind mit einer Verdreifachung der Einkaufspreise konfrontiert. Eine Hauptursache für die Zuspitzung der Preissituation sind die geopolitischen [Spannungen rund um die Pipeline Jamal-Europa](#). Diese und andere wirtschaftspolitische Entscheidungen des Gashauptakteurs Russland nähren die Befürchtung eines drohenden Angebotsengpasses am europäischen Gasmarkt, was wiederum die Strompreisentwicklung indirekt beeinflusst. Ferner verursachen die [technischen Probleme einiger AKWs in Frankreich](#) zusätzliche

Stromproduktionsengpässe, aber auch Verknappungen, die sich durch die [Abschaltung von Atommeilern in Deutschland](#) bis zum Ausstieg 2022 noch verschärfen werden.

Politische Einigung bei der COP26: Ausstieg aus der Kohlekraft scheint besiegelt

Im Vorfeld der Weltklimakonferenz (COP26) in Glasgow wurden viele Hoffnungen und Erwartungen an eine zügige grüne Wende in der Weltwirtschaft formuliert. Die rund 200 Ländervertreter:innen vor Ort einigten sich auf diverse [Verpflichtungserklärungen](#) – bspw. zur Klimaanpassung und zur Klimaneutralität. Ein besonderer Zankapfel war die politische Einigung auf den Kohleausstieg, die nur durch eine [Abschwächung in letzter Minute](#) als Bestandteil der Abschlusserklärung gerettet werden konnte. Der Einigung nach werden die großen Kohleexporteure in den 2030er-Jahren die Produktion zurückfahren und aussteigen, für ärmere Länder wurde eine Übergangsfrist für die 2040er-Jahre eingeräumt. Für Klimaaktivist:innen und weite Teile der Wissenschaft sind die langen Übergangszeiten zu großzügig, dennoch begrüßen sie, dass das Ende des [fossilen Zeitalters](#) formal eingeleitet wurde. Wenn auch nur schrittweise wird die Dekarbonisierung der Weltwirtschaft umgesetzt – ob die Geschwindigkeit der Energiewende mit den 2015 in Paris vereinbarten 1,5-Grad-Ziel konform ist, kann jedoch [bezweifelt](#) werden.

Nachhaltige Wärme: Geothermie-Vorkommen in Wien entdeckt

Der Gebäudesektor ist in Europa für etwa ein Drittel der Treibhausemissionen verantwortlich. Insbesondere die Wärmeversorgung ist über weite Teile noch nicht Klimaschutzkonform, umso relevanter ist die Suche nach regenerativen Energietechnologien. Speziell die unter der Erdkruste gespeicherte Wärme bietet als thermische Energie ein großes Potenzial für eine [nachhaltige Wärmewende](#). Vor diesem Hintergrund erforscht das durch den Klima- und Energiefonds geförderte Projekt [GeoTief Wien](#), ob es im Raum Wien größere Wärmevorkommen gibt und inwiefern diese genutzt werden können. Die ersten konkreten Ergebnisse wurden in Form eines umfassenden [geologischen 3D-Modells](#) präsentiert. Dieses zeigt das „[Aderklaaer Konglomerat](#)“: Ein Heißwasservorkommen in rund 3 000 Metern Tiefe. Laut den Einschätzungen der Wien Energie könnten bis 2030 bereits bis zu 125 000 Haushalte mit Geothermie aus diesem Vorkommen versorgt werden. Ein Vorkommen, das auch Versorgungssicherheit in Anbetracht der aus Überlegungen des Klimaschutzes geplanten [Abschaltungen der Gasthermen in Wien bis 2040](#) relevant ist. Geothermie könnte vor diesem Hintergrund eine nachhaltige Alternative zur Wärme aus Gaskraftwerken für den Raum Wien werden. Vorteilhaft sind auch die

Synergieeffekte zu der bereits bestehenden Fernwärmeinfrastruktur in der Stadt Wien, die für die Geothermie genutzt werden können.